

Manches im Leben muss man sehr schlicht, einfach und direkt sagen, damit es „eingeht“. Das gilt wohl auch für das **DANKEN**. Wir erleben es immer wieder: Es gibt allerhand Leute, glückliche und weniger glückliche, unglückliche, lustige, einfache und komplizierte – und schließlich dankbare und un-dankbare Leute.

Um **Dankbare** geht es heute in den Bibeltexten: „**Dankt für alles!**“, ruft Paulus der Gemeinde in Thessaloniki zu. Und im Evangelium erleben wir Jesus beim letzten Abendmahl dankbar: „**Und er nahm den Kelch, sprach das Dankgebet... Und er nahm das Brot und sprach das Dankgebet...**“ Mit den **Dankbaren** haben wir es also heute zu tun – nicht nur, weil wir Erntedank feiern, sondern weil das Leben unmenschlich wird, wenn man nicht mehr danken kann.

1. **DANKEN HAT MIT DEM DENKEN ZU TUN!**

Nur wer denken und etwas be-denken kann, kann auch danken! Dabei sollten wir besonders bedenken: Nichts ist letztlich selbstverständlich in unserem Leben. Und wofür kann man alles danken:

- a. dass man täglich aufstehen kann
- b. dass man gehen, sprechen, sich bewegen kann
- c. dass jeder Tag der Tisch gedenkt ist
- d. dass einem hin und wieder jemand fragt: Wie geht es dir?
- e. dass es ein paar Menschen gibt, die einen brauchen
- f. dass es Leute gibt, die einen vermissen, wenn man ausbleibt
- g. dass ich Christ bin und beten und vertrauen kann
- h. dass mir Gott unzählige Male ein Licht entzündet hat, wenn es in meinem Leben finster wurde
- i. dass er mir immer wieder jemanden an die Seite gestellt hat, wenn ich sagen musste: Ich kann nicht mehr!
- j. dass Gott es immer und immer wieder mit mir probiert und mich nicht fallen lässt
- k. Schließlich: dass ich Hoffnung haben darf über Leben und Tod hinaus...

Danken dürfen wir für die vielen kleinen Dinge des Lebens – Blumen, Musik, Wasser, Licht, Wald, ein Kinderlachen, ein Gespräch, ein freundlicher Gruß ...

Danken dürfen wir auch für die kostbaren Lebenserfahrungen. Im Nachhinein erkennt man oft, dass sogar aus Misserfolg und dem Negativen etwas Positives, etwas Gutes wächst, das mich weitergebracht hat.

2. **DIE DANKBARKEIT KANN MEIN LEBEN VERÄNDERN** – denn sie lässt mich auch das Gute und Schöne in meinem Leben wahrnehmen.

Lehrt uns das nicht auch diese Corona-Krise? Bei allem Schwierigen der Vergangenheit, der Gegenwart und auch der Zukunft – haben wir nicht gerade da gelernt auch auf das zu schauen, was uns trotz allem und in allem geschenkt ist an Gutem, Freudigen? – „Vergiss die Freude nicht!“, hat mir jemand geraten, als ich tief unten war!

Und ich glaube, wir sollten viel öfter und viel mehr unseren Dank auch vor Gott aussprechen: für die erfreulichen Kleinigkeiten des Tages, für all das scheinbar so Selbstverständliche in meinem Leben.

Alles das hat doch auch immer mit Gott zu tun! Da begegne ich ihm. Da wird seine Güte für mich sichtbar und erfahrbar.

Als dankbarer Mensch sehe ich eben nicht nur das Dunkle, Trostlose, Schwere und das was ich nicht habe, das Schwarze in meinen Leben, sondern eben auch das Helle, Schöne, Gute und Erfreuliche, das mir sicher jeden Tag geschenkt wird!

- ⇒ Überlegen wir uns vielleicht // heute noch / gleich heute // wer verdient in meiner Umgebung ein Wort des Dankes: „Danke, dass es dich gibt!“ Vergessen wir dabei nicht unsere engsten Angehörigen, denn da sind wir meistens sehr sparsam mit dem Dank.
- ⇒ Zeigen wir doch immer und immer wieder unsere Dankbarkeit Gott gegenüber: jetzt bei dieser und bei jeder Eucharistiefeier, vielleicht jeden Tag am gedeckten Tisch oder am Ende eines Tages im Bett.

DANKEN HAT MIT DEM DENKEN ZU TUN UND KANN MEIN LEBEN VERÄNDERN: „Dankt für alles!“

**Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus
an die Gemeinde in Thessaloniki:**

Schwestern und Brüder!

Seht zu, dass keiner dem andern
Böses mit Bösem vergilt,
sondern bemüht euch immer,
einander und allen Gutes zu tun!

Freut euch zu jeder Zeit!
Betet ohne Unterlass!
Dankt für alles;
denn das ist der Wille Gottes für euch in Christus Jesus.

Löscht den Geist nicht aus!
Verachtet prophetisches Reden nicht!
Prüft alles und behaltet das Gute!
Meidet das Böse in jeder Gestalt!

Wort des lebendigen Gottes!

**Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus
an die Gemeinde in Thessaloniki:**

Schwestern und Brüder!

Seht zu, dass keiner dem andern
Böses mit Bösem vergilt,
sondern bemüht euch immer,
einander und allen Gutes zu tun!

Freut euch zu jeder Zeit!
Betet ohne Unterlass!
Dankt für alles;
denn das ist der Wille Gottes für euch in Christus Jesus.

Löscht den Geist nicht aus!
Verachtet prophetisches Reden nicht!
Prüft alles und behaltet das Gute!
Meidet das Böse in jeder Gestalt!

Wort des lebendigen Gottes!